

Politik | Wahlkampfauftakt der SPO

Genossen zeigen Kampfgeist



Die Kandidaten. Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und Stéphane Rossini mit Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel, als Referent zur USR III (rechts).

FOTO ZVG

BRIG-GLIS | Viel Kampfgeist am Kongress und Wahlfest der SP Oberwallis in Glets: Unter der Leitung von Parteipräsidentin Doris Schmidhalter-Näfen hielt die SPO ihren Wahlkongress ab.

Nach den Grussworten von Stadtrat Carlo Schmidhalter, Gilbert Truffer als Präsident der organisierenden SP-Sektion Visp und Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten richtete die SPO-Präsidentin klare Worte an die Versammelten. «Den vereinfachenden Parolen der Rechtspopulisten diesseits und jenseits des Atlantiks und diesseits und jenseits der Raspille müssen wir von der Linken eine klare linke, soziale und solidarische Alternative gegenüberstellen. Wir müssen für den linken Sitz der SP im Staatsrat kämpfen und im Grossen

Rat Fraktionsstärke erreichen.»

Nein-Parole zur USR III

In seinem Referat zur Unternehmenssteuerreform III zeigt der Bieler SP-Stadtpräsident Erich Fehr am Beispiel seiner Stadt auf, was die verheerenden Folgen des Steuergeschenk-Pakets für die öffentlichen Kassen sind. Das unausgewogene Paket müsse an den Absender zurückgeschickt und somit abgelehnt werden. Der SPO-Kongress verabschiedete einstimmig die Nein-Parole zur USR III.

Zu Beginn des anschließenden Wahlifests richteten sich Jean-Michel Bonvin der Partei Centre Gauche PCS sowie Stéphane Rossini und Esther Waeber-Kalbermatten an den vollen Saal. Alle drei wollen auf dem gemeinsamen Wahlzettel für den Sitz der Linken im Staatsrat kämpfen. Mit dem Christlichsozialen Jean-Michel

Bonvin spricht die Liste auch Wählende aus der politischen Mitte an. Stéphane Rossini kämpft mit seinem Wahlprogramm für ein exzellentes Wallis. Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten verwies auf ihren Leistungsausweis und machte den Anwesenden klar, in welchen Politikfeldern sie sich auch in den nächsten vier Jahren im Staatsrat aktiv einbringen wolle: «Wir müssen weiter für ein solidarisches Wallis eintreten, das niemanden ausschliesst.»

Während des Wahlifests wurden auch die 33 Kandidatinnen und Kandidaten der SP, Grünen, Gewerkschafter und Unabhängigen aus allen Oberwalliser Bezirken auf die Bühne gebeten, die für Sitze im Grossen Rat kämpfen. Bei guter Stimmung rund um eine feine Cholera wurde noch lange eifrig politisiert. |wb